Wir stellen uns vor!

Stadtteilzeitung
Soziale Stadt Brühl

Vochem

HIER FINDET LEBEN STADT

Nr. 1/2011

Wichtige Telefonnummern

Stadt Brühl
Rathaus, Uhlstraße 3, 50321 Brühl
Tel. 02232 79-0 . Fax 02232 48051
E Mail: stadtverwaltung@bruehl.de
Internet: www.bruehl.de
Dienststellen: Termine nach Vereinbarung
und Mo/Di/Fr 8:00-12:00 Uhr
Mi nur nach Vereinbarung
Do 14:00-16:00 Uhr

Bürgerberatung, Steinweg 1, Tel. 79-3600
(An /Abmeldung, Ausweise, Auskünfte etc.)
Brühl-Pass
Brühler Bürgerinnen und Bürger, die Bezieher von Arbeitslosengeld II (Alg II) oder Grundsicherung sind, sowie Leistungsberechtigte nach § XII Sozialgesetzbuch (SGB XII) können unter Vorlage der entsprechenden Bescheide, einen Brühl-Pass beantragen.
(Bürgertelefon 24-Stunden-79-4440)

Mo/Di	7:30-16:00 Uhr
Mi	7:30-14:00 Uhr
Do	7:30-18:00 Uhr
Fr	7:30-12:30 Uhr
Sa	10:00-12:30 Uhr

Abteilung Soziales, Steinweg 1, Tel. 79-0
Termine nach telefonischer Vereinbarung
www.integration.bruehl.de

Allgemeiner Sozialer Dienst, Tel. 79-0
Zentrale Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene, die in Problem- und Krisensituationen Hilfestellung und Beratung suchen.

Kindertagespflege, Steinweg 1
Tel, 02232 79-4979, Fax: 02232 79-4790

Gleichstellungsbeauftragte, Steinweg 1,
Tel. 79-2250

Beschwerdemanagement, Uhlstraße 3
Tel. 79-3333
Familienzentrum „Haus für Kinder Vochem"
Merseburger Straße 1
Tel. 02232 25912, Fax: 02232/ 50 37 65

Kinder- und Jugendtreff „Klasse"
St. Albert-Straße 2-4
Tel. 02232 155452, Fax: 02232 155453

Stadtbücherei, Carl-Schurz-Straße 24, Tel. 1562-0

Mo/Di	15:00-18:00 Uhr
Do /Sa	10:00-13:00 Uhr +
Do	15:00-19:00 Uhr
Fr	10:00 18:00 Uhr

Internet: www.stadtbuecherei.bruehl.de

Feuer- und Rettungswache,
Rheinstraße 207, Tel. 944300

Schiedspersonen, Uhlstraße 3, Zi. A 134,
Tel. 79-5501
südlicher Bezirk und nördlicher Bezirk
Termine nach telefonischer Vereinbarung

Sozial psychiatrischer Dienst
Familienzentrum, Merseburger Straße 1
Di ; Termine nach telefonischer Vereinbarung
02271 83-4336

Sonstige:

Familien- & Erziehungsberatungsstelle Brühl/ Wesseling, Frank W. Krüger
Kölner Straße 40, 50389 Wesseling
Tel. 02236 3947-17
Fax 02236 3947-20

Stadtwerke Brühl, Engeldorfer Str. 2, Tel. 702-0
Stadtservicebetrieb, Engeldorfer Str. 4, Tel. 702-0

Mo-Mi	7:30-16:00 Uhr
Do	7:30 16:30 Uhr
Fr	7:30-14:00 Uhr
Sa	8:00-13:00 Uhr

KarlsBad, Kurfürstenstraße 40, Tel. 702-270

KVB Fahrplanauskunft, Tel. 0180 3 504030
DB Fahrplanauskunft,
Tel. 0800 1507090 (kostenlos)
Tel. 0180 5 996633

Hier bitte abtrennen, ausfüllen und **bis zum 10.11.2011** in den Briefkasten des Stadtteilbüros einwerfen.

HILFE, WIR HABEN KEINEN NAMEN...

Damit die Informationen des Stadtteilbüros auch zu den Menschen kommen können, wurde parallel dazu diese Stadtteilzeitung ins Leben gerufen, die die Bürgerinnen und Bürger in Vochem über Veranstaltungen, Entwicklungen sowie die zahlreichen großen und kleinen Ereignisse in ihrem Stadtteil auf dem Laufenden hält.

Aber jedes neue Kind braucht auch einen Namen. Alle Interessierten sind hiermit aufgerufen, einen Namen für die neue Stadtteilzeitung vorzuschlagen, der ihrer Meinung nach den Stadtteil Vochem am besten repräsentiert, der im Gedächtnis haften bleibt und neugierig macht auf das vielfältige Miteinander/Leben (der unterschiedlichen Kulturen) in Vochem.

Eine Jury, bestehend aus dem Redaktionsteam, drei Bewohnerinnen sowie Bewohnern und städtischen Mitarbeitern, wählt unter den eingegangenen Vorschlägen den besten aus und hält einen Überraschungsgewinn für den Sieger bereit. **(js)**

Vochem
HIER FINDET LEBEN STADT
Die Stadtteilzeitung

Dies ist mein Vorschlag. Die Stadtteilzeitung soll heißen:

. . . . . .

oder

. . . . . .

Name/Vorname: . . . . . .

Bei Einreichung durch Minderjährige
unterschreiben bitte die Eltern: . . . . . .

Straße: . . . . . 50321 Brühl-Vochem

Telefon-Nr. . . . . .

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich freue mich sehr, dass Sie heute die erste Stadtteilzeitung des Projektes Soziale Stadt Brühl-Vochem in der Hand halten.

Diese neue Zeitung wird Sie in regelmäßigen Abständen über das Projekt Soziale Stadt informieren. Dank des vielen ehren- und hauptamtlichen Engagements werden Informationen über laufende Projekte und interessante Neuigkeiten aus dem Stadtteil zu seinen Einwohnern transportiert.

Sehr gespannt bin ich auf die lebendigen Berichte der Vochemer Bürger. So lernen Sie vielleicht Ihren Nachbarn mal von einer neuen Seite kennen oder erfahren die Migrationgeschichte Ihrer Nachbarin.

Freuen Sie sich auf diese Erlebnisreise. Lernen Sie ein Vochem kennen, das Ihnen bislang verborgen war.

Vochem ist der Brühler Stadtteil mit viel Schwung und Potenzial.

Ihr

Michael Kreuzberg
Bürgermeister

Projekt **Soziale Stadt Brühl-Vochem**

Stadt Brühl
Der Bürgermeister

mit Förderung:
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

	Seite
Wichtige Telefon-Nummern	2
Hilfe, wir haben keinen Namen	2
Grußwort Bürgermeister	3
Wir stellen uns vor	
Vorstellung Stadtteilmanagement	4
Vorstellung Redaktionsteam	4
Projekttermin-Vorstellung	5
Vorstellung Bildungslotsin	6
Projekte der Sozialen Stadt	
Netzwerk gegen Kinderarmut	6
Stadtteilsanierung Gebausie	7
Projekte in Vochem: Spürnasen	7
Frauenoase	8
SAZ - macht Spaß	8
Sprechstunde	8
Mach die Tasche zu Asche	9
Vochem ist Kult 2011/12	9
Menschen in Vochem	
Träume in Deutschland - Der Künstler Süleyman Kahraman	10
Rückblick	
Neugestaltung Bolzplatz	12
Messe Duisburg mit Hinweis für Verfügungsfonds	13
Nachruf Luise Bruns	13
Pflanzaktion am Thüringer Platz	14
Abenteuerspielplatz Vochem 2011 Thema: Die Ritter kommen	15
Klön- und Spielnachmittag der BgV	15

Redaktionsteam mit Stadtteilmanagerin

Netzwerk gegen Kinderarmut

Stadtteilsanierung, Gebausie

Süleyman Kahraman

Kinderaktion bei der Messe Duisburg

Wir stellen uns vor!

Liebe Leserinnen und Leser,

wissen Sie, was eine Stadtteilmanagerin ist? Nein? Macht nichts! Dann nutze ich heute die Gelegenheit, Ihnen mein Aufgabengebiet vorzustellen.

Dieses Aufgabengebiet ist sehr breitgefächert und stets an den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner im Stadtteil orientiert. Das kann heute das offene Ohr für ein Bürgerproblem sein und morgen die Organisation eines Frauentreffpunktes. Es gibt keine festgelegten Regeln für die Vorortarbeit. Aber auch ein Stadtteilbüro bzw. eine Stadtteilmanagerin kann nicht alle Probleme lösen oder bearbeiten. Daher ist es wichtig, dass Sie Ihre Anliegen auch weiterhin an die dafür zuständigen Einrichtungen leiten. Sie selber kennen Ihr Problem am besten und wissen, welche Institution, Einrichtung oder Organisation dafür zuständig ist.

Ziel meiner Arbeit ist, den Stadtteil Brühl-Vochem auch weiterhin lebens- und liebenswert zu gestalten. Das ist eine große Aufgabe, die ich, liebe Leserinnen und Leser, nur mit Ihrer Hilfe leisten kann. Durch ein vielfältiges freiwilliges Engagement wird es uns gelingen, ein Miteinander der Kulturen und Generationen zu erreichen.

Daher suche ich viele Menschen, die das Projekt Soziale Stadt Brühl-Vochem unterstützen möchten. Falls Sie gerne Menschen treffen, etwas bewegen und Ihre Freizeit sinnvoll nutzen wollen, dann sind Sie im Stadtteilbüro genau richtig.

Für die Projektarbeit werden Menschen gesucht, die gerne singen, kochen, tanzen, basteln, vorlesen, gärtnern, schreiben und noch vieles mehr. Ergreifen Sie die Chance und melden Sie sich bei mir! Gemeinsam werden wir ein kreatives Projekt für Ihren Stadtteil finden, damit Vochem noch schöner wird.

Sie finden mich Montag, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Mittwoch von 13 bis 15 Uhr in meinem Büro, Thüringer Platz 10, 50321 Brühl.

Telefonisch erreichen Sie mich unter der Rufnummer 02232 500966 oder per E-Mail an ivela-sanchez@bruehl.de.

Ich freue mich auf Sie!

Isabel Vela Sanchez

Stadtteilmanagerin
Stadtteilbüro Brühl-Vochem

Wissenswertes über die Redaktion der Stadtteilzeitung

Mit dieser ersten Stadtteilzeitung werden Sie nun alle drei Monate mit einer neuen Zeitungsausgabe über die aktuellen Geschehnisse, über Veränderungen in unserem Stadtteil und mit interessanten Geschichten über Vochem und seinen Bewohnern informiert.

Arthur Schopenhauer, ein deutscher Philosoph, sagte einmal *»Die Zeitungen sind die Sekundenzeiger der Geschichte«*. Dazu möchten wir unseren Teil beitragen.

Doch wer sind wir?

Unser Redaktionsteam besteht aus insgesamt sechs Leuten:
Isabel Vela Sanchez, Stadtteilmanagerin, Jens Schmitt, Inge Haschke, Georg Wittlinger, Marina Ögun und Ersin Kahraman.

Wir schreiben unsere Artikel überwiegend ehrenamtlich und sind persönlich daran interessiert, dass sich in Vochem etwas bewegt. Doch das kann man nur erreichen, indem möglichst viele mitmachen. So ist es Ihnen als Leser möglich, sich zu beteiligen und in unserem Stadtteil zu etablieren. Es ist unsere Zeitung und sie wird geschrieben von Vochemern für uns Vochemer, ganz nach dem Leitspruch *»Hier findet Leben Stadt«*.

Damit Sie uns besser kennenlernen, haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht.

In regelmäßigen Abständen werden wir Sie zu einem Kochabend einladen, denn bekanntlich geht auch das Wissen durch den Magen.

In einer gemütlichen Atmosphäre werden wir gemeinsam kochen und von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viele Geschichten von und aus Vochem erfahren. Lassen Sie sich diesen geistigen wie auch kulinarischen Genuss nicht entgehen!

Unser erstes Kochen findet am Montag, 28. September 2011, um 17:00 Uhr statt. (ek)

Angebote im Stadtteilbüro

Einmal im Monat lädt Polizeioberkommisar Paul Tillmanns von 13-15 Uhr ein zur **Sprechstunde mit dem Ortspolizisten.**

Hier die Termine:
Donnerstag, 29.09.11
Donnerstag, 20.10.11
Donnerstag, 24.11.11

Start: 13.09.2011

SAZ-Macht Spaß!

heißt es dann jeden Dienstag um 16-17:30 Uhr + 17:30-19 Uhr beim Musikprojekt mit Muammer Kuzey - Kunst- & Musikschule der Stadt Brühl und Islamische Gemeindezentrum e.V. -

Jeden Dienstag ist Stephanie Akele vom SKF von 10-12 Uhr vor Ort zur **Bildungsberatung**

Natürlich können Sie auch einen Termin mit ihr vereinbaren.

Start: 12.09.2011

Immer montags 9-10:30 Uhr

Alphabetisierungs- und Schriftzeichenkurs für Mütter

mit Ursula Nowak von der VHS

Der **Sprachkurs für Frauen** mit Ursula Nowak von der VHS findet jeden Donnerstag von 9-10:30 Uhr statt.
Auftakt ist der
12.09.2011

Frauenoase
ist ein Treffpunkt für Frauen mit Petra Dum von der VHS und Isabel Vela-Sanchez
Ab dem 12.09.2011
treffen wir uns immer am Montag von 9-10:30 Uhr.

Im ständigen Wechsel heißt es
Kunst in Vochem.
Künstlerinnen und Künstler aus Brühl präsentieren ihre Arbeiten im Stadtteilbüro. Zur Zeit werden Werke von Süleyman Kahraman und der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl gezeigt. Sie sind während der Öffnungszeiten zu besichtigen.

Wir stellen uns vor!

Bildungslotsin Stephanie Akele

Seit dem 1. Mai gibt es in Vochem ein neues Beratungs- und Unterstützungsangebot für Eltern und Kinder: die Bildungslotsin. Ich berate Eltern, die ihre Kinder fördern möchten und vermittle sie in die verschiedenen Bildungsangebote für Kinder und Eltern in Vochem. Meine Arbeitsstelle ist Teil des Projektes Soziale Stadt Vochem und zunächst auf 3 Jahre angelegt. Durchgeführt wird das Angebot vom Sozialdienst katholischer Frauen.

Ich bin 42 Jahre alt und selbst Mutter eines siebenjährigen Sohnes. Meine Familie ist multikulturell (mein Mann ist Nigerianer). Daher kenne ich die Sorgen und Nöte von Menschen mit Zuwanderungshintergrund aus eigener Erfahrung.

Ich habe langjährige Erfahrungen in der Bildungsarbeit mit Migrantinnen und Migranten: als Kursleiterin und Prüferin von Integrationssprachkursen, als Bildungsberaterin für junge Menschen im Übergang von der Schule in den Beruf beim Schulverwaltungsamt des Rhein-Erft-Kreises, als Betreuerin einer türkisch-kurdischen Mädchengruppe in Köln-Mühlheim und als Organisatorin von Sprachkursen für Kinder und Erwachsene.

Als Bildungslotsin möchte ich Sie, liebe Eltern, dabei unterstützen, Ihre Kinder zu fördern, damit sie ihre Talente entwickeln und ihr Lernpotential optimal ausschöpfen und dadurch später gute Erfolge in der Schule erzielen können. Dabei setze ich bei den Allerkleinsten an, denn das Kleinkindalter ist eine entscheidende Phase in der Entwicklung. Hier werden die Grundlagen zum Beispiel für die Entwicklung der Sprache, aber auch für alle anderen Bereiche wie Konzentrationsfähigkeit, logisches Denken, Sozialverhalten etc. gelegt.

Sie als Eltern können viel dazu beitragen, dass Ihre Kinder gut lernen können:

Sie können…

- gute Rahmenbedingungen schaffen, damit das Kind gut lernen kann, das fängt mit dem richtigen Frühstück an und hört mit genügend Schlaf auf.
- die Mediennutzung Ihres Kindes kontrollieren und damit zu einer gesunden geistigen Entwicklung beitragen.
- für ausreichend Bewegung und soziale Kontakte Ihrer Kinder sorgen.
- Ihren Kindern anregende Beschäftigungen anbieten.
- Ihrem Kind Ihre Zeit und Zuwendung geben.

Bei all diesen Aufgaben möchte ich Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Ich berate Sie zu folgenden Fragen:

- Was kann ich für die Entwicklung eines Kindes tun?
- Wie kann ich mein Kind zu Hause fördern?
- Wie kann ich meinem Kind helfen, Deutsch zu lernen?
- Welche Angebote gibt es für Kinder in Vochem?
- Wie kann ich Deutsch lernen?

Ich berate Sie gern im Stadtteilbüro, im Elterncafé des Familienzentrums „Haus für Kinder Vochem“ und, wenn Sie es wünschen, bei Ihnen zu Hause.

Kommen Sie einfach während der Bürozeiten vorbei und vereinbaren Sie einen Termin!

Feste Sprechstunde
im Stadtteilbüro:
dienstags 10-12 Uhr
Telefon: 02232 1509474
E-Mail: bildungslotsin@skf-erftkreis.de

Netzwerk gegen Kinderarmut

Im November 2010 fand im Jugend- und Kulturhaus Passwort CULTRA in Brühl-Ost eine Fachtagung der Stadt Brühl zum Thema „Netzwerk gegen Kinderarmut“ statt.

Seitdem haben sich unterschiedliche Einrichtungen, Organisationen und Institutionen zu Arbeitsgruppen mit den Schwerpunkten Bildung, Kultur und Gesundheit zusammengefunden.

In regelmäßigen Abständen treffen sie sich im Stadtteilbüro Brühl-Vochem, um dort Informationen zu dem Thema auszutauschen, Angebotsstrukturen zu vernetzen oder gar Projektideen auf den Weg zu bringen.

Am Mittwoch, 6. Juli 2011, tagte die Arbeitsgruppe Gesundheit. Das Projekt des Vereins **Breakfast 4 Kids** wurde allen Anwesenden präsentiert.

Sabine Zwietasch, die sich ehrenamtlich sehr für das Projekt in Brühl engagiert, informierte über die Strukturen und die Arbeit des Vereines. Sie berichtete, dass täglich viele Grundschüler aus ganz unterschiedlichen Gründen ohne Frühstück zur Schule gehen. Letztendlich sei es aber ganz gleich, warum die Kinder kein Pausenbrot dabei haben, sondern ihr sei es wichtig, dass die Kinder versorgt sind.

Zurzeit versorgt der gemeinnützige Verein eine Grundschule in Brühl, dort erhalten 40 Kinder morgens ein leckeres und gesundes Frühstück.

Die Arbeitsgruppe war sich einig, dass dieses Projekt sehr unterstützungswürdig ist und viele Menschen von dieser wertvollen ehrenamtlichen Arbeit erfahren sollten.

Projekte der Sozialen Stadt

Stadtteilsanierung

Die **Gebausie** - Gesellschaft für Bauen und Wohnen GmbH der Stadt Brühl - wurde 1949 zum Zweck der Versorgung der breiten Bevölkerungsschichten mit gutem und preisgünstigem Wohnraum gegründet.

In den 1950er und 1960er Jahren fanden viele Menschen in Brühl-Vochem in den Häusern der Gebausie ihre neue Heimat. Inmitten großzügig angelegter Anlagen mit reichlichem Baumbestand fand das Leben nach den Kriegswirren wieder zum Normalzustand. Viele Jahre sind seitdem vergangen und so wie die Menschen dort, sind auch die Häuserfassaden in die Jahre gekommen.

Daher entschied sich die Gebausie bereits 2008 zu umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen, die einen Vollwärmeschutz an der Fassade sowie die Dachboden- und Kellerdämmung der Häuser beinhalten.

Begonnen wurde 2009 in der Hauptstraße 3 bis7 b. Seitdem verleiht diese Häuserreihe dem Stadtbild, durch seine frische gelbe Farbe, einen sehr einladenden Charakter.

Alle 37 Wohnungen haben zudem einen Balkon erhalten.

Auch die Neugestaltung der dazugehörenden Grünanlage mit neuen Bäumen und Sträuchern, sorgt für Wohlbefinden innerhalb der Bewohnerschaft. Die neugeschaffenen Stellplätze wurden von den Mietern sehr gut angenommen und runden das geordnete Gesamtbild ab.

Im Jahre 2010 ging es weiter mit den Häusern „Zum Sommersberg 1-9“ aus dem Jahre 1960 bis 1962.

Gut sichtbar gehen zurzeit die Modernisierungsmaßnahmen in der Stiftstraße 2 bis 20 weiter. Zehn Häuser werden bis Ende 2011 renoviert sein.

Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf ca. 3 Millionen Euro, die von der Gebausie GmbH aus eigenen Mitteln gestellt und durch Fördermittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau ermöglicht wurden.

Für 2012 bis 2014 sind weitere Investitionen von 3,5 Millionen Euro für die Sanierung der Wohnungen am Thüringer Platz 5 bis 13, Dresdner Straße 1 bis 9 und Königsbergerstraße 4 bis 6 b angedacht. **(ivz)**

Kontakt: Tel. 02232 15780
info@gebausie.de

Vochemer Spürnasen unterwegs

Am 1. Juli waren 16 neugierige Kinder von fünf bis sieben Jahren zum zweiten Mal als „Vochemer Spürnasen“ unterwegs. Wie kleine Detektive erkundeten sie ihren Stadtteil und entdeckten dabei unter anderem die uralte Blutbuche am Sommersberg, die schon neben dem ehemaligen Fronhof stand, der inzwischen längst abgerissen wurde. Fünf Kinder müssen sich an den Händen halten, um die Buche einmal umfassen zu können.

Weiter ging´s, vorbei an Häusern, die mit Mosaiken und Mustern geschmückt sind, zum Stadtteilbüro am Thüringer Platz, das an diesem Tag neu eröffnet wurde. Hier können alle Vochemer hinkommen, sich informieren oder Probleme besprechen oder Verbesserungsvorschläge für Vochem machen, erfuhren die Kinder. Gestärkt mit Kuchen und Limonade und beschenkt mit einem Vochem-Schlüsselanhänger ging es weiter zum Paul-Schiffahrt-Haus.

Die „Spürnasen“ bewunderten die wunderschönen Kunstwerke an den Wänden der Flure des Seniorenheims, die die älteren Menschen selber hergestellt haben. Von der Dachterrasse kann man das Schloss und sogar den Turm des Phantasialandes sehen, bemerkten die Kinder. *„Durch das Erkunden von der Straßen, Plätzen und Häusern bauen die Kinder eine Verbundenheit zu ihrem Stadtteil auf, den sie dann als ihre Heimat wertschätzen lernen. Das Projekt hat vielfältige pädagogisch-kulturelle Aspekte“*, sagt die Stadtführerin Petra Lentes-Meyer, die mit der Planung und Durchführung von „Vochemer Spürnasen unterwegs“ betraut ist.

Das Gemeinschafts-Projekt des Familienzentrums Brühl-Ville und der OGS der Städtischen Katholischen Grundschule Brühl-Vochem wird aus dem Verfügungsfond der Sozialen Stadt Brühl-Vochem finanziert. Susanne Weisgerber (Familienzentrum) und Anette Schick (OGS) haben dieses lebensnahe Projekt initiiert.

Auf der weiteren Entdeckungsreise wird am 30. September die Brühler Innenstadt und am 14. Oktober das Max Ernst Museum erkundschaftet. (plm)

Ein kultureller Treffpunkt für Frauen

Frauenoase

In gemütlicher Atmosphäre haben Frauen jeden Alters **ab dem 19. September 2011 jeden Montag von 9 bis 10:30 Uhr** die Gelegenheit, gemeinsam zu kochen, zu basteln, zu erzählen, spazieren zu gehen, Kunstaustellungen zu besuchen und noch vieles mehr - Alles, was Frauen so Spaß macht.

Die Aktivitäten in der **Frauenoase** richten sich in erster Linie nach den Wünschen und den Lebensbedingungen der in Vochem lebenden Frauen.

Die **Frauenoase** bietet Ihnen die Möglichkeit, Frauen kennenzulernen und einen regelmäßigen Kontakt im Stadtteil aufzubauen. Sprachliche Fähigkeiten können in der Gemeinschaft erprobt und gefördert werden.

Lernen Sie verschiedene Kulturen kennen, denn Vochem ist bunt und hat einiges zu bieten. Denken Sie dabei an all die köstlichen Speisen, die Geschichten und die Musik, die andere Länder zu bieten haben.

Haben Sie jetzt richtig Lust auf nette Menschen und an der Begegnung mit anderen Nationen? Dann nichts wie hin zur **Frauenoase** - dem kulturellen Treffpunkt nur für Frauen.

Die Stadtteilmanagerin freut sich sehr auf Ihren Besuch und gemeinschaftliche Aktionen.

Das Angebot ist übrigens kostenfrei und benötigt keine Anmeldung.

Schauen Sie einfach vorbei! **(ivs)**

Foto: Paul Tillmanns und Wolfgang Macherey

SAZ - macht Spaß! Musik im Stadtteilbüro

Unter diesem Motto startet nach den Sommerferien **am 13. September 2011** die Stadtteilbüro-Hausband. Kinder aller Nationen im Alter von 6 bis16 Jahren werden dann **jeden Dienstag in der Zeit von 16 bis 17:30 Uhr** im Stadtteilbüro im SAZ spielen unterrichtet. Mädchen wie auch Jungen erleben gemeinsame Freude beim Musizieren.

Die Saz, auch Bağlama genannt, ist die türkische Laute. Vielleicht kennen Sie diese sogar aus Ihrem Urlaub in der Türkei oder aus anderen orientalischen Ländern.

Die Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl und das Islamische Gemeindezentrum e.V. Brühl haben dieses tolle Musikprojekt gemeinsam geplant und auf den Weg gebracht. Muammer Kuzey, ein erfahrener SAZ-Lehrer wird die Kinder unterrichten. In seiner besonderen Art hat er bereits vielen SchülerInnen das SAZ spielen erfolgreich beigebracht.

Anmeldung im Stadtteilbüro: 500966

Sprechstunde

Kennen Sie Ihren Ortspolizisten? Nein?

Dann lernen Sie den Bezirksbeamten Paul Tillmans doch in seiner **Sprechstunde** kennen.

Sie treffen ihn **am 29. September, 20. Oktober und am 24. November 2011 von 13 bis 15 Uhr** in den Räumen des Stadtteilbüros am Thüringer Platz 10.

Hier können Sie rund um sein Arbeitsgebiet Fragen stellen, Informationen austauschen oder auch Anregungen geben.

Eine **Kinderfahrrad-Aktion** führt Paul Tillmanns innerhalb seiner Sprechstunde durch. Er bietet Kindern vor den Wintermonaten die Möglichkeit, ihr Fahrrad unter fachmännischer Anleitung nach Fehlern zu untersuchen. Anschließend können sie es mit ihren Eltern wieder sicherheitstauglich machen. Als Belohnung winkt nicht nur die Sicherheit, sondern auch ein hübsches Ausmalbild. **Der Termin für diese Aktion wird rechtzeitig im Stadtteilbüro bekannt gegeben**.

Mach die Tasche zu Asche!

Kreativ in Vochem!

Aufruf zur Vochemer Kunstaktion
mit Versteigerung Ende 2011

Malen, basteln, nähen, drucken, kleben, stempeln Sie gerne? Oder sind Sie anderweitig kreativ? Dann lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf. Unterstützen Sie die Vochemer Jugend in ihrer genial frechen Idee zur Kunstaktion **Mach die Tasche zu Asche**!

Wie das geht?

Holen Sie sich Anfang November 2011 eine der tollen Baumwolltaschen mit Vochem-Stempel im Stadtteilbüro, Thüringer Platz 10, ab.

Überlegen Sie sich ein geniales Motiv und gestalten Sie die Tasche voller Inbrunst und Leidenschaft.

Dann betrachten Sie Ihr Gesamtkunstwerk. Und wenn Sie Ihre Tasche für genial gestylt halten, bringen Sie Ihr Werk zurück ins Stadtteilbüro.

Nun beginnt für das Vermarktungsteam Ersin und Furkan der wirklich spannende und aufregende Teil der Aktion.

Nachdem tausend Menschen sich um die Gestaltung der Vochemer Taschen gerissen haben und so zahlreiche Kunstwerke entstanden sind, geht es weiter mit einer Versteigerung.

Ende 2011 ist es dann soweit!

In einer großangelegten Auktion werden die heißbegehrten Taschen versteigert. Der Erlös fließt in ein Jugendprojekt.

Ganz ehrlich, dieses Quartierspektakel dürfen Sie sich nicht entgehen lassen. Sie werden es lieben!

Seien Sie dabei, damit **Kreativ in Vochem!** zu einem echten Wahrzeichen wird. Denn es liegt auch in Ihrer Hand, mit ein wenig Fantasie, viel Spaß und Sinn für etwas Besonderes, Vochem zu einem Verkaufsschlager zu machen.

Vochem ist Kult

Auch dieses Jahr war das internationale Stadtteilfest „Vochem ist Kult“ rund um den Thüringer Platz ein voller Erfolg. Unter dem Motto „Zauberhafte Vielfalt“ wurde das beliebte Fest zum siebten Mal bis in die frühen Abendstunden gefeiert.

„Zauberhafte Vielfalt“ stand für Zauberei, aber auch für ein bunt gemischtes Angebot mit vielen Informationen über das soziale Miteinander in Vochem und internationalem Bühnenprogramm für jeden Geschmack. Es gab Unterhaltung, die alle Generationen begeisterte. Kulinarische Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern zum kleinen Preis rundeten das Angebot ab.

Durch das Programm führte Dirk Nadler, vielen bekannt als Jacomo der Zauberer, Moderator und Entertainer, dem es stets gelang, Jung und Alt in seinen Bann zu ziehen.

Bürgermeister Michael Kreuzberg eröffnete um 14:00 Uhr das Stadtteilfest und betonte, dass „Vochem ist Kult“ zu einer festen Größe im städtischen Veranstaltungskalender geworden ist. Das gemeinsame Feiern bilde die Grundlage für ein Miteinander und das gegenseitige Kennenlernen verschiedener Kulturen und unterschiedlicher Nationalitäten im Stadtteil.

Über 30 Einrichtungen Institutionen, Vereine, Organisationen, Geschäfte und das Stadtteilbüro machten dieses unverkennbare Fest wieder möglich. An dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern einen riesigen DANK!

Über Anregungen und Vorschläge der Vochemer BürgerInnen und Bürger zum geplanten Stadtteilfest „Vochem ist Kult 2012“ freuen sich die Initiatoren. **(ivs)**

Menschen in Vochem

Die Redakteure Georg Wittlinger und Ersin Kahraman werden unter diesem Thema über das Leben in Vochem schreiben - über die Vielfalt der Kulturen und Generationen, die unseren Ort interessant und bunt machen. Dazu gehören natürlich auch ihre Geschichten. Wir werden berichten, wie ihr Weg dahin verlaufen ist und was sie dazu gebracht hat, in Brühl-Vochem ihren Lebensmittelpunkt zu finden. In dieser ersten Ausgabe stellen sie Herrn Süleyman Kahraman vor. Sein Sohn Ersin hat eine bemerkenswerte Geschichte über sein Leben geschrieben. Seien Sie gespannt.

Träume in Deutschland

von Ersin Kahraman

Um mit Gewissheit sagen zu können, man kenne einen Menschen, gehört mehr dazu als jemanden zu sehen, ihn zu begrüßen oder aber seine jahrelange Entwicklung zu beobachten. In dieser Geschichte möchte ich einen Mann vorstellen, der hier in Brühl-Vochem vielen bekannt sein mag. Einen Mann, der zunächst einmal unauffällig seiner Wege ging, dessen Schicksal aber noch einen ganz persönlichen Kampf für ihn vorhergesehen hatte.

Er erlitt an Silvester 2008 einen Schlaganfall, der eine rechtsseitige Lähmung nach sich zog. Sein Name ist Süleyman Kahraman. Dies ist ein Mensch von vielen und er ist, wie sein Name schon verrät, ein Mann mit türkischer Herkunft, aber einer, der sein Leben hier in Deutschland verbrachte.

Ich möchte Ihnen die Geschichte dieses Mannes erzählen, erzählen, wer sich hinter diesem Namen verbirgt. Die Geschichte des Mannes ist nicht zuletzt so interessant, weil es die meines eigenen Vaters ist, vielmehr, weil sie widerspiegelt, mit welchen Schwierigkeiten sich dieser Mensch seinen Weg nach Deutschland gebahnt hat.

Stellen wir uns einmal vor, wir lebten in einem Dorf mit knapp 300 Einwohnern, mitten im Nirgendwo, umzingelt von hohen eisbedeckten Bergen und dem wohltuenden Duft von Blumen, die ausschließlich auf diesem höher liegenden Gefilde zu finden sind, in einem Dorf, das keine Elektrizität hat, keine Kanalisation, kein Telefon und lediglich eine Grundschule besitzt mit nur einem kleinen Klassenzimmer für mehr als 50 Kinder.

Dieses Dorf kennt Winter, bei denen der Boden nicht etwa so hoch mit Schnee bedeckt ist, dass man gemütlich einen Schnee-Engel formen kann. Dieses Dorf kennt Winter, wo der Schnee die Häuser bedeckt.

Es sind Winter, in denen die Hunde der einzige Schutz vor Bären sind. Es ist ein Dorf, das ausschließlich von Ackerbau und Viehzucht lebt. Dieses Dorf, was wir uns gerade gedanklich vorstellen, ist die Heimat meiner Eltern. Hier gilt, je mehr Hände zum Anpacken vorhanden sind, desto wahrscheinlicher ist es, einen weiteren Winter zu überleben und so kommt es, dass der Mann, der in diesem Dorf geboren ist, elf weitere Geschwister hat. Sie arbeiten, um dort zu überleben, wo nur die Träume grenzenlos wirken.

So wie viele seiner Generation, verbrachten nur wenige die Sommertage im Dorf. Sie machten sich nämlich auf in die Großstädte, die Hunderte von Kilometern entfernt waren. Dort gab es für die Bauern nur ein Bett aus Stroh, einen Laib Brot und einen Lohn von einigen Cent pro Tag, Jobangebote auf den Obstplantagen.

Man versuchte, auf diese Weise Geld zu verdienen, damit es der Familie zuhause gut ging. Diese musste übrigens aufgrund der warmen Witterungsverhältnisse den Sommer über umziehen in eine kühlere Gegend, denn Kühlschränke gab es

nicht und eine andere Form zum Kühlen von Lebensmitteln kannte man nicht.

Doch in den Großstädten ging es nicht besser zu. Die Leute mussten für einen Hungerlohn arbeiten und waren bis auf die Schlaf- und Essenszeiten durchweg beschäftigt.

Mein Vater war - nur mal am Rande bemerkt - seinerzeit erst zwölf Jahre alt. Dies war im Jahre 1963. 1961 schloss die Türkei mit der Bundesrepublik Deutschland ein Anwerbeabkommen. Dies sah er als eine Möglichkeit, etwas aus sich zu machen. Mit gerade einmal 16 Jahren, nachdem er vier Jahre in Folge zu den Sommerzeiten auf der Obstplantage arbeitete und Geld sparte, wollte er seinen Traum wahr werden lassen. Er verabschiedete sich nur kurz zuhause, denn bei zwölf Kindern gab es keine sonderliche Nähe. So war es auch nicht tragisch, wenn das eine oder andere Kind dann in die Fremde ging. Also fuhr er nach Istanbul, um sich den Weg nach Deutschland zu erkämpfen.

Istanbul, die Einwohnerzahl liegt bei zehn Millionen, ist die größte Stadt der Türkei. Dort suchte er sich eine Mitfahrgelegenheit nach Deutschland, denn für ein Bahnticket für eine 50-Stunden-Fahrt hatte er kein Geld. Sein großes Vorbild war sein älterer Bruder, der bereits seit 1961 in Deutschland lebte.

Mein Vater fand einige Männer, die bereit waren, ihn nach Deutschland mitzunehmen. Bereits unterwegs stellte sich der Haken an der Sache heraus: Das Fahrzeug hatte kein Nummernschild, wurde an der Grenze zu Österreich angehalten und durfte nicht weiterfahren. Die österreichischen Beamten nahmen den Wagen in Beschlag. Die Männer gaben vor, kein weiteres Geld mehr für die Weiterreise zu haben und ließen meinen damals 16-jährigen Vater die restliche Reise bezahlen, die mit dem Zug fortgesetzt wurde. Doch einfach ist die Einreise nicht gewesen. Um überhaupt nach Deutschland einreisen zu können, musste man damals erst einmal in die Hauptstadt Ankara, um einen Antrag zu stellen. Man wurde medizinisch gemustert und durfte nach dieser Genehmigung einreisen.

In Deutschland angekommen, wartete mein Onkel auf meinen Vater. Dieser galt bereits für die damaligen Verhältnisse als alt eingesessen und konnte eine beträchtliche Menge von zwei ganzen Wörtern sprechen, nämlich *»wir sind«*. Er beantwortete zu allen Belangen des täglichen Lebens die Frage mit eben diesen zwei Wörtern *»wir sind«*.

Mein Vater lebte bei meinem Onkel in Köln. Hier angekommen, hieß es von deutscher Seite, mein Vater müsse die Schule besuchen. Mein Onkel erklärte sich bereit, sich darum zu kümmern, doch natürlich war man hier zum Arbeiten und nicht zum

Lernen. Bildung hatte keinen hohen Stellenwert. Das war aus einem bestimmten Grund so: Bildung macht nicht satt.

Das dies ein verhängnisvoller Fehlschluss ist, war meinem Vater damals nicht klar. Man hatte Zeit seines Lebens gelernt, sich nur durch Arbeit ernähren zu können. Damit mein Vater nicht ohne Arbeit blieb, fuhr mein Onkel ihn zu einer Fabrik, die dafür zuständig war, Kartoffeln zu säubern und zu schälen. Diese Arbeit machte er den ganzen Tag. Er füllte mehrere Gefäße am Tag voll mit lupenreinen Kartoffeln.

Mein Vater beschreibt diese anfängliche Zeit als sehr aufregend. Er erwähnt gerne diese Zeit, wo alle zuvorkommend waren. Man hatte Verständnis für die Arbeiter aus der Türkei und war hilfsbereit. Durch einfache Handzeichen wurde schnell verständlich gemacht, was man beispielsweise im Supermarkt benötigte oder welche Arbeit zu verrichten war. Man zeigte auf einen Gabelstapler, auf die Paletten, zeigte ihm den Weg zur entsprechenden Halle. So war für ihn klar, was zu tun war.

Er musste in vielen Betrieben arbeiten, Arbeitsstellen gab es schließlich auch genügend. Man wurde bei der Firma vorstellig und bekam daraufhin sofort eine Stelle. Diese Stellen waren immer nur für kurze Zeit verfügbar und so arbeitete mein Vater für einige Monate in einer Firma für Kartoffeln, dann wieder für einige Monate in einer Firma, in der es notwendig war, Därme zu reinigen, um daraus Wurst herzustellen.

Mit siebzehn begann er dann, bei Ford zu arbeiten. Als ich ihn fragte, welches sein erstes Wort war, sagte er *»Morling«*. Ich schaute verwundert, als er sagte, dies bedeute *„Morgen"*. So hätte er immer morgens freundlich die Arbeiter begrüßt. Als mein Vater mit 18 Jahren zum Wehrdienst in die Türkei berufen wurde, versprach ihm sein damaliger Chef bei Ford, er würde ihn zurückholen. An dieser Stelle

hätte ich gedacht, er würde sein Versprechen nicht einhalten, doch dem war nicht so. Er half meinem Vater nach zwei Jahren Wehrdienst, nach Deutschland zurückzukehren. Er bekam obendrein auch noch seine alte Stelle bei Ford wieder.

Nach seinem Wehrdienst in der Türkei bekam mein Vater Träume, die ihm äußerst realistisch erschienen. Sie kamen in einer Intensität, so beschreibt er, dass sie ihm nicht mehr aus dem Kopf gingen.

Es waren Träume, in denen er unterrichtet wurde. Träume, in denen er reiste und Erfahrung sammelte, nie nur an einem Ort, immer wechselnd. Träume, wo sich die verschiedenen Farben miteinander mischten und sich aus dem Nichts Landschaften bildeten, lebendige Träume. Es war wie eine andere Art der Realität für ihn, er erinnerte sich am nächsten Morgen noch an alle Einzelheiten.

Es waren Träume, die Visionen glichen. Er sah beispielsweise schon Jahre zuvor, so erzählt er, wie die Berliner Mauer fiel und andere solche Erlebnisse.

Diese Träume wurden so stark, dass er sich entschloss, sie aufzuschreiben. Er schrieb sie in Tagebücher. Morgens früh wurde er immer zur selben Uhrzeit wach und schrieb sie Tag für Tag über Jahre hinweg nieder. Es waren seine »Träume in Deutschland«.

Als Zusammenfassung von all seinen Traumbüchern schrieb er dann ein Buch, das diesen Titel trägt. Bereits einige Zeit später reichte ihm das Aufschreiben seiner Träume nicht mehr.

Er fing an, sie zu verbildlichen. Er malte sie. Wer sich jetzt seine Gemälde ansieht merkt, dass er sich verschiedener Techniken bedient. Dies sind Techniken, die man ebenfalls bei berühmten Künstlern der Vergangenheit wiedererkennen kann, doch hat er sich diese nie abgeguckt. In seinen Träumen lernte er das Malen, erzählte er mir. Es sind verschiedene Lehrer, die ihm das beigebracht haben. Heute besitzt er um die 400 Ölgemälde und alle haben ihren Ursprung in seinen Träumen.

Einige seiner Gemälde sind dank der hiesigen Stadtteilmanagerin im Büro des Stadtteilbüros ausgestellt und können dort während der Öffnungszeiten betrachtet werden.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen einen Einblick in das Leben meines Vaters, stellvertretend für viele türkischstämmigen Migranten, verschaffen.

Wenn wir Menschen betrachten, sehen wir nur die Hülle ihrer selbst. Wir betrachten nur eine Fassade dessen und erahnen vielleicht, was diese Menschen durchgemacht haben. Jede Falte, jede Narbe hat ihre eigene Geschichte, doch müssen wir uns hinsetzen und ihnen zuhören, um sie zu verstehen. **(ek)**

Wünsche werden wahr!

Neugestaltung des Spielgeländes an der Vochemer Grundschule

Eine neue Schaukel, eine schöne Wiese, ein neues Fußballfeld, eine Kletterwand, ein Basketballkorb und vieles mehr wünschten sich die Grundschulkinder, als sie im Unterricht 2009 nach Ideen für ihren Schulhof befragt wurden.

Bekanntlich hilft es, wenn Wünsche in die Welt getragen werden! Seit Beginn dieses Jahres können sich die Kinder der Grundschule Brühl-Vochem, St.Albert-Straße, an dem neugestalteten Spiel- und Bolzplatz sowie des Schulhofes erfreuen.

Auf der Vogelnestschaukel können sie nun die Pause verbringen, an dem Basketballkorb ihre sportlichen Fähigkeiten trainieren und an der Kletterwand ihre Geschicklichkeit ausprobieren.

All diese Geräte gehören zur Ausstattung des Außengeländes der Schule. Sie wurden aus Mitteln des Projektes Soziale Stadt und der Stadt Brühl finanziert.

Das Gelände hat an Attraktivität gewonnen. Davon profitieren nicht nur die Kinder, auch die Lebens- und Wohnverhältnisse werden dadurch aufgewertet.

Der Stadtteil Brühl-Vochem hat wieder eine nachhaltige Verbesserung erlebt, die allen zu Gute kommt. **(js)**

StadtteilLeben – Fachkongress zur Zukunft der sozial integrierten Stadt

Das Programm Soziale Stadt NRW gibt es in Nordrhein Westfalen seit nunmehr 15 Jahren, in über 60 Städten wird diese erfolgreiche Stadtentwicklung praktiziert. Seit nun drei Jahren gehört die Stadt Brühl mit ihrem Stadtteil Vochem zu diesem Programmprojekt. Am 12. und 13. Mai 2011 gab es eine internationale Fachmesse, in der verschiedenste Akteure aus Nordrhein-Westfalen und aus den benachbarten europäischen Ländern mit viel Kreativität, Engagement und Innovationskraft die verschiedenen Stadtteile vorstellten.

Aus diesen zahlreichen Erfahrungen wollte auch das Brühler Team des Projektes Soziale Stadt Brühl-Vochem profitieren und natürlich auch einen Präsentationsbeitrag leisten. Die Projektkoordinatorin Sabine Jacobs, die Stadtteilmanagerin Isabel Vela Sanchez und der städtische Mitarbeiter Roland Mohlberg machten sich am 13. Mai auf den Weg nach Duisburg in den Landschaftspark Nord.

Begleitet wurden sie von zahlreichen Eltern, Kindern, Erzieherinnen und der Leiterin Sonja Debus des städtischen Familienzentrums „Haus für Kinder Vochem“, denn die kleinen Musiker hatten es mit einen Musikbeitrag auf die Bühne der Fachmesse geschafft.

Gemeinsam mit dem Musikpädagogen Marco Thiemann von der Kunst- und Musikschule der Stadt Brühl hatten sie dafür in den letzten Monaten fleißig geübt.

Das Projekt „Intergration durch Musik“ wurde über den Verfügungsfond der Sozialen Stadt Brühl-Vochem finanziert.

Dieser Fond steht allen Vereinen, Institutionen, Organisationen, privaten und öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung und ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, um Dinge in Bewegung zu bringen und gemeinsam in Vochem etwas zu erreichen.

Weitere Infos und Antragsformulare erhalten Sie während der Öffnungszeiten im Stadtteilbüro bei Isabel Vela Sanchez.

Nachruf

Luise Bruns starb am 25. Juni 2011 nach einer schweren Erkrankung.

Sie war die erste Stadtteilmanagerin für das Projekt „Soziale Stadt Brühl-Vochem“.

Mit sehr viel Engagement hat Frau Bruns im Stadtteilbüro in der Hauptstraße 35 die Grundstrukturen des Projektes aufgebaut und gleichzeitig zahlreiche Kontakte zu den Bürgerinnen und Bürgern geknüpft.

Die Bewohnerinnen und Bewohner haben Frau Bruns stets als sehr freundlich und aufgeschlossen erlebt und werden sie so in bester Erinnerung behalten.

Blütenträume am Thüringer Platz

Gemeinsame Pflanzaktionen

Bereits vor dem Umzug und der Eröffnung des Stadtteilbüros am 1. Juli 2011 waren einige Veränderungen am Thüringer Platz sichtbar. Nicht nur das Büro, sondern

auch die Umgebung hat erheblich an Attraktivität gewonnen, denn viele freiwillig engagierte Menschen haben die Pflanzbeete verschönert.

Den Startschuss gab Nadine Dyck, Inhaberin des Vochemer Blumenzaubers. Sie bereitete das Blumenbeet vor ihrem Geschäft vor, damit Kinder auf dem Fest „Vochem ist Kult“ gemeinsam mit Lisa Gosch von der Ev. Kirchengemeinde ihre gärtnerischen Fähigkeiten ausleben konnten.

Sie spendete zahlreiche bunte Frühlingsblumen und dank ihrer fürsorglichen Pflege leuchten die zarten Blüten bis zum heutigen Tag in lila, roten und gelben Farbtönen.

Von diesem vorbildlichen Engagement motiviert, begab sich auch Nevzat Baltaci vom Deutsch-Türkischen Verein auf den gärtnerischen Pfad. Kurzerhand informierte er seinen Cousin, der einen Blumenladen besitzt und überzeugte ihn, für den Thüringer Platz Sonnenblumen zu spenden.

In einer Nachtaktion wurde nun das Beet vor den Türen des Vereines und des Stadtteilbüros mit fast fünfzig Sonnenblumen zur Eröffnung geschmückt. Ein wirklich herrlicher Anblick, der nicht schöner und sinnbildlicher sein konnte.

Das große Pflanzbeet auf der Mitte des Thüringer Platzes hatte schon bessere Zeiten gesehen. Viele Blumen waren herausgerissen, Bonbonpapiere und Kronkorken wurden unachtsam ins Areal geworfen. Ein wirklich trauriger Anblick! Auch hier gab es Handlungsbedarf.

Angelika Neuer von den Stadtwerken Brühl sah dies genauso und unterstützte die Pflanzaktion an diesem Beet mit Rat und Tat. Nachdem durch die Stadtwerke guter Mutterboden in das Beet geschüttet wurde, konnten sich etliche ehrenamtlich Engagierte an die Arbeit machen. So hat sich Jens Wittlinger einige Blasen an den Händen geholt, da er, mit einer Schaufel bewaffnet, den angefahrenen Mutterboden auf dem Beet verteilte.

Einige zarte Versuche, den Boden ebenfalls zu verteilen, machten dann ein paar Kinder aus dem Familienzentrum „Haus für Kinder Vochem“.

Da aber die Gartenarbeit sehr mühselig wurde, gaben sie die Hauptarbeit dann doch an Herrn Orhan Bingöl, dem Vorsitzenden des Islamischen Gemeindezentrums Brühl ab. Ohne seinen Einsatz hätte das Beet zur Eröffnung nicht seine Blütenpracht erlangt. Zahlreiche Stunden hat er den Boden bearbeitet, Steine entsorgt, altes Wurzelwerk herausgeholt und schließlich die Sommerblumen in Reih‘ und Glied gesetzt. Nun verleihen Geranien, Tagetes und so manch andere wundervolle Blumen dem Thüringer Platz einen mediterranen Flair.

Um diese durchaus lohnenswerte Arbeit zu erhalten, haben sich Ute Donst und Maria Bilstein, Inhaberinnen des Haarstudios, sowie Teynurhan Akyürekli, Betreiber der Pizzeria Rapido, bereit erklärt, eine Patenschaft für das Blumenbeet zu übernehmen.

Sie gießen das Beet regelmäßig. Das Ergebnis ist eine Augenweide und ein sichtlicher Gewinn für den Thüringer Platz.

Es wäre schön, wenn dieses freiwillige Engagement noch mehr Blüten trägt und weitere Menschen sich für den Stadtteil engagieren. An dieser Stelle noch einen herzlichen Dank an alle Beteiligten! **(ivs)**

Abenteuerspielplatz Vochem – Mittelalterspektakel

Wer in den ersten zwei Ferienwochen das wilde Hämmern in Brühl-Vochem hörte, wunderte sich bestimmt darüber. Man sah zahlreiche Kinder mit Hammer, Säge, Nägeln und Brettern durch die Gegend schwirren. Hier ackerten die Kinder unter Anleitung der Betreuer Ersin, Ekrem, Carl, Betül, Pinar, Aycenur, Davut, Mustafa und Enes vom Kinder- und Jugendtreff „Klasse". *„Die Kinder freuten sich auf die Arbeit an den Hütten und warteten zum Teil morgens schon erwartungsfroh auf das Eintreffen der Betreuer"*, so Hassan Fikes, Leiter des „Klasse"-Treffs, der diese Ferienfreizeit seit 2001 organisiert.

Der Abenteuerspielplatz ist das Ferien-Highlight in Vochem, wobei zwei Wochen lang eindrucksvolle Hütten gebaut wurden. Vom 25. Juli bis 5. August 2011 hatten die Kinder beim Bauen viel Spaß. Neben der Hüttenaktion gab es auf dem Abenteuerspielplatz noch viel mehr zu erleben. Von der Bastelaktion bis hin zum Rollenspiel mit den Betreuern war fast alles vertreten. Als besonderer Publikumsmagnet in diesem Jahr galt das Ritterspiel an dem ersten Ferienwochenende. Dabei konnten sich die Mädchen und Jungen zwischen 6 und 12 Jahren unter anderem im Speer- und Axt werfen, Bogenschießen und Fechten üben. Gesponsert wurde dieses mittelalterliche Spektakel von der Hit-Stiftung.

„Das jährliche Hüttenbauen hat sich mittlerweile fest etabliert in Vochem und wird von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund sehr gut angenommen. Auch der Kontakt zu den Eltern ist mit den Jahren

immer besser geworden", erzählt Hassan Fikes. Viele Kinder kennt er schon seit Jahren, da sie regelmäßig wiederkommen.

Ihm und den Betreuern ist es wichtig, die Zusammenarbeit der Kinder zu fördern. Betreuer Ersin Karahman berichtet von der Notwendigkeit, dass die Kinder in Kleingruppen nach klaren Regel arbeiten. Zusammenhalt und Teamwork ist das wichtigste Kriterium, das darüber entscheidet, von welcher Gruppe am Ende die Hütte prämiert wird.

Und natürlich soll es dabei einfach nur Spaß machen. Den hatten die Kinder sichtlich. Auf dem Abenteuerspielplatz herrschte geschäftiges Treiben, die Kinder waren engagiert bei der Arbeit. Viele brachten sich sogar Werkzeug von zu Hause mit oder bereiteten Baupläne am heimischen Computer vor.

Von so viel Einsatz war auch Betreuerin Betül Demir begeistert. Sie stellt eine positive Entwicklung bei den Kindern fest, die schon öfters dabei waren. Das Gefühl, mit der Gruppe gemeinsam etwas zu erreichen, erfüllt die Kinder mit Stolz. Daher kann Betül Demir nur feststellen, dass es einerseits zwar sehr anstrengend, aber andererseits auch sehr schön ist und die Freude der Kinder für alle Mühen entschädigt.

Ebenfalls begeistert äußerte sich der elfjährige Anil-Can aus Vochem, der schon öfters dabei war. Ihm gefiel es einfach sehr gut, auch alle seine Freunde waren dabei.

Seine favorisierte Tätigkeit überrascht auch wenig. *„Nägel hämmern"*. **(js)**

Klön- & Spielnachmittag der BGV

An jedem zweiten Mittwoch im Monat findet unser Klön- und Spielnachmittag für Senioren ab 60 Jahre statt. Seit Januar 2010 gehört dieser Nachmittag zur festen Einrichtung der Bürgergemeinschaft 1949 Brühl-Vochem e.V., der durch den Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Brühl-Vochem seinen Beginn gefunden hat.

Bei Kaffee und Kuchen, Gesellschaftsspielen, Geschichten erzählen, Ausflügen, Singen, und vielem mehr ist dieser Nachmittag bei Männer und Frauen sehr beliebt. Regelmäßig nehmen etwa 50 Bürgerinnen und Bürger in der Zeit von 15 bis 17:30 Uhr teil.

An Geselligkeit mangelt es nicht. Auch einige Ausflüge haben wir mit dem Spielkreis im laufenden Jahr schon unternommen, die für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kostenlos waren.

Es ist uns sehr wichtig, den Senioren aller Nationen in unserem Stadtteil mit diesem Nachmittag eine Abwechslung für ihren Alltag anzubieten, damit sie sich besser kennenlernen und sich nicht alleine fühlen. Denn alle haben die gleichen Probleme und hier kann man sich austauschen und Erfahrungen sammeln.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele sich überhaupt nicht kennen und jetzt wissen sie, ich bin nicht allein. Einige aus dem Kreis treffen sich zusätzlich privat und spielen weitere Gesellschaftsspiele.

Zusätzlich werden wir ab Oktober noch Vorträge einbinden. z.B. Pflegehilfe, Medikamentennutzung, Gespräche über das Alleinsein, Einkaufen, Behördengänge usw.

Wir würden uns freuen, Sie mittwochs in der Aula der Vochemer Grundschule, St. Albert-Straße in der 1. Etage begrüßen zu können. Ein Aufzug ist vorhanden.

Karl Matheis, 1. Vorsitzender der BGV

Impressum:

Stadt Brühl - Der Bürgermeister
Rathaus, 50321 Brühl

Redaktion:

Stadtteilbüro Vochem
Isabel Vela Sanchez (ivs)

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Thüringer Platz 10, 50321 Brühl, Telefon: 02232 500966, E-Mail: ivela-sanchez@bruehl.de, Internet: www.sozialestadt.bruehl.de

Redaktionsteam: Jens Schmitt(js), Inge Haschke (ih), Georg Wittlinger (gw), Marina Ögun (mö), Ersin Kahraman (ek)
Foto: Archivfotos, Alex Jacob; Layout: Gabriele K. Ignor; Litho: Medienservice Bornheim-Sechtem
Auflage: 2.500